

Gemeinsames Kommuniqué zur Konferenz Weinbau. Zukunft. Donauraum. „Auswirkungen des Klimawandels auf den Weinbau und den Weintourismus“

04.11.2018

Einleitung

Auf Einladung des baden-württembergischen Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) und des Deutschen Weinbauverbandes e.V. (DWV) haben hochrangige Delegationen aus Bulgarien, Österreich, Rumänien, Slowakei, Tschechien und Ungarn über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Weinbau und den Weintourismus am 4. November 2018 einen intensiven Erfahrungsaustausch gepflegt.

Erste Ergebnisse

Die Konferenzteilnehmer haben sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf den gesamten Herstellungsprozess von Wein einschließlich der Vermarktung und des Weintourismus beschäftigt. Sie stimmen darin überein, dass die Weinbaubetriebe im Donauraum vor vergleichbaren Herausforderungen hinsichtlich des Anstiegs der Temperaturen stehen. Deshalb ist es sinnvoll, einen Erfahrungsaustausch unter den Weinbauländern zu intensivieren und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Sie teilen die gemeinsame Erfahrung, dass die Folgen des Klimawandels zwar einen vergleichbaren Trend im Donauraum aufweisen, die Erscheinungen (z.B. Extremwetterereignisse) regional oder lokal mit unterschiedlichen Intensitäten auftreten können.

Die Teilnehmer haben sich über eine Verfahrensweise verständigt, um eine Bestandsaufnahme in allen Ländern des Donauraums zu erheben. Hierbei wird sowohl ein regelmäßiger Austausch unter den berufsständischen Organisationen als auch unter den Ministerien verabredet.

Die ersten Befragungsergebnisse und Berichte aus den Weinbauländern zeigen, dass gravierende Auswirkungen auf den Anbau der Reben, insbesondere infolge phänologischer Veränderungen, Extremwetterereignisse und neuer Schadorganismen, festzustellen sind. Möglichkeiten des Risikomanagements im Weinbau wurden diskutiert, z.B. Erosionsschutz, Hagelabwehr, Schutz vor Spätfrösten, Schutz vor neuen Pflanzenkrankheiten, Bewässerung, neue Rebsorten, neue Erziehungssysteme für Reben etc. Über diese offensichtlichen Folgen hinaus gibt es aber fundamentale Fragestellungen hinsichtlich der Weinbergböden, deren zukünftiger Funktion, Erwärmung, deren Klimagasrelevanz und Schutz oder Nicht-Schutzfunktion für die Grundwasserbildung, die bisher stark vernachlässigt wurden und eventuell gemeinsam besser zu lösen sind.

Darüber hinaus haben die Teilnehmer aus allen Weinbauländern über kellerwirtschaftliche Auswirkungen berichtet. Die Veränderungen hinsichtlich Alkoholgehalt, Säure, Extrakt, Phenolstruktur stellen die Kellerwirtschaft vor neue Herausforderungen, um konsumentengerechte Weinstile anbieten zu können. Diskutiert wurden deshalb auch Folgen auf die Weinvermarktung und den Weintourismus, die jedoch noch genauer untersucht werden müssen.

Weitere Vorgehensweise

Die Konferenzteilnehmer sehen die Notwendigkeit, dass die Weinbaubetriebe ein individuelles und angepasstes Risikomanagement entwickeln und umsetzen. Durch die Zusammenarbeit der berufsständischen Organisationen und Ministerien in den Weinbaustaaten des Donauraums soll erreicht werden, dass die verschiedenen privatwirtschaftlichen und staatlichen Instrumente aufeinander abgestimmt und weiterentwickelt werden.

Hierzu zählen unter anderem:

- Überprüfung der Förderpolitik und der Förderbedingungen für präventive Maßnahmen der weinbaulichen Unternehmen gegen Witterungsrisiken in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)
- Prüfung der Unterstützung einer umfassenden Risikoabsicherung über Mehrgefahrenversicherungen oder eines Fonds auf Gegenseitigkeit gegenüber Witterungsrisiken
- Kommunikation mit der Wissenschaft
- Förderung und Kommunikation von best-practice-Konzepten
- Verstärkung der Forschungsaktivitäten in den Bereichen
 - Bekämpfung neuer Schadursachen
 - wassersparende Kulturtechniken
 - Beregnungsverfahren
 - Züchtung resistenter Pflanzen
 - Oenologie
- Erfahrungsaustausch über die Effizienz eingesetzter Instrumentarien im Risikomanagement
- Programme zur Aus- und Fortbildung der WinzerInnen

Bedeutung des Weinbaus in den Ländern des Donauraums

Die Konferenzteilnehmer unterstreichen die Bedeutung des Weinbaus in den Ländern des Donauraums und die Notwendigkeit, ein erfolgreiches Risikomanagement zu organisieren, um erhebliche volkswirtschaftliche Schäden abzuwenden. Denn der Weinbau ist mit vielen anderen Wirtschaftsbereichen (Gastronomie, Tourismus, Handwerk, Maschinenindustrie, etc.) verbunden und dient zumeist der regionalen Identität.